

Laibacher Zeitung.

N^o. 184.

Dinstag am 12. August

1851.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November l. J. für Inzerationsstempel“ noch 10 kr. für eine jedwelmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amtlicher Theil.

Heute wird das XXXVIII. Stück, III. Jahrgang 1851, des Landesgesetz- und Regierungsblattes für das Kronland Krain ausgegeben und versendet.

Laibach, am 12. August 1851.

Vom k. k. Redaktionsbureau des Landesgesetzblattes für Krain.

Am 9. August 1851 wird in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XLIX. Stück des allgemeinen Reichsgesetz- und Regierungsblattes, und zwar sowohl in der deutschen Alleinausgabe als sammtlichen neun Doppelausgaben ausgegeben und versendet werden.

Dasselbe enthält unter

Nr. 173. Den Erlaß des Kriegsministeriums vom 21. Juli 1851, betreffend die Entlassung der gegenwärtig zwölf Jahre oder darüber dienenden Landwehr-Mannschaft.

Nr. 176. Den Erlaß des Kriegsministeriums vom 23. Juli 1851, in Betreff der Stämpelfreiheit der Quittungen invalider Krieger über die Unterstützungen aus den in Folge der letzten Kriegsereignisse gegründeten Stiftungen.

Nr. 177. Die Verordnung des Handelsministeriums vom 27. Juli 1851, wodurch, im Einvernehmen mit dem Finanzministerium, das Verfahren bei Anhaltung von Briefen im verbotenen Transporte geregelt wird.

Nr. 178. Den Erlaß des Justizministeriums vom 28. Juli 1851, wodurch bestimmt wird, daß in Zukunft die Landesgerichte mit den Nichtigkeitsbeschwerden gegen Todesurtheile, zugleich das, vom Schwurgerichtshofe nach Maßgabe des §. 349 der Strafprozeßordnung abzufassende Gutachten vorzulegen haben, und daß das gesetzliche Verfahren hiemit, im Falle der Verwerfung der Nichtigkeitsbeschwerde, gleichzeitig einzuleiten ist.

Nr. 179. Den Erlaß des Finanzministeriums vom 2. August 1851, womit die Behandlung des am 1. d. M. in der Serie 319 verlostten Obligationen vom Hause Goll aufgenommenen Anlehens zu fünf und vier Percent kundgemacht wird.

Mit diesem Stücke wird für die deutsche Alleinausgabe des allgemeinen Reichsgesetz- und Regierungsblattes, auch das Inhalts-Register der im Monate Juli 1851 erschienenen Stücke dieses Gesetzblattes ausgegeben und versendet.

Ebenfalls heute den 9. August 1851 wird ebenda das LXXIX. Stück des allgemeinen Reichsgesetz- und Regierungsblattes vom Jahre 1850 in der böhmisch-, italienisch-, polnisch-, ruthenisch-, slovenisch-, croatisch- und serbisch-deutschen Doppelausgabe ausgegeben und versendet.

Ferner wurden von folgenden im Jahre 1850 erschienenen Stücken des allgemeinen Reichsgesetzblattes an den nachstehenden Tagen die nebenbezeichneten Doppelausgaben ausgegeben und versendet, und zwar: am 30. Juli 1851 von dem LXI. Stück die böhmisch-, italienisch-, polnisch-, ruthenisch-, slovenisch-, croatisch- und serbisch-deutsche; am 2. August 1851 von dem XI. Stücke die romanisch-deutsche, und von dem LXVI. und LXX. Stücke die böhmisch-, italienisch-, polnisch-, slovenisch-, croatisch- und serbisch-deutsche,

endlich am 6. August 1851 von dem CLXIV. Stücke die romanisch-deutsche Doppelausgabe.

Die Inhalts-Übersicht der in diesen Stücken enthaltenen Erlasse und Verordnungen wurde bereits bei der Ankündigung des Erscheinens des bezüglichen Stückes in der deutschen Alleinausgabe bekannt gegeben.

Wien, am 8. August 1851.

Vom k. k. Redaktionsbureau des allgemeinen Reichsgesetz- und Regierungsblattes.

Nichtamtlicher Theil.

Die antimonarchischen Bestrebungen in Piemont.

Die „Oesterreichische Correspondenz“ schreibt: Mittheilungen aus Turin lassen kaum einen Zweifel übrig, daß die Unsicherheit der Zustände und die Zerrüttung der Gemüther dort einen hohen und bedenklichen Grad erreicht habe. Alle Diejenigen, welchen die Interessen der Ordnung und der Erhaltung einigermaßen am Herzen liegen, fühlen sich beinahe überflügelt von den Anstrengungen der revolutionären Partei. Der Mazzinismus hat dort dem Constitutionalismus Schach geboten. Seine Unzulänglichkeit zu dauerhafter und befriedigender Consolidation der Verhältnisse hat sich mehr und mehr gezeigt. Die gewährten Freiheiten werden von den Radikalen als Bollwerke benützt, um von ihrer gesicherten Höhe unermüdete Angriffe gegen das monarchische System zu richten.

Wir wollen die noch blutenden Erinnerungen jener gewalthätigen Ereignisse, wodurch zwei katholische Kirchenfürsten durch Pöbelhaufen von ihren Posten verdrängt wurden, nicht auffrischen; wir wollen nicht darauf zurückkommen, daß die sardinische Regierung sich von der Emence in's Schlepptau nehmen ließ und die Beseitigung jener Prälaten sanctionirte. Wir weisen bloß auf mehrere neuerliche Ereignisse hin, welche die Verschlimmerung des öffentlichen Geistes in auffallender Weise bekunden. Der Protest, welchen die Bevölkerung von Nizza, im Namen eines angeblichen unveräußerlichen Rechts gegen Handelsmaßregeln erhob, die von den gesetzgebenden Autoritäten des Staates verathen, beschlossen und von der Krone sanctionirt worden waren, bildet ein Zeichen, bis zu welchem Grade die Ansichten dort in Verwirrung und Zerrissenheit gerathen sind. Kaum vergeht ein Monat, der nicht Kunde von irgend einer gewalthätigen Bewegung, sey es aus politischen oder nichtpolitischen Ursachen, brächte, so waren Ganeo und Alessandria erst neuestens die Schauplätze tumultuarischer Scenen. Eine gewisse, ostensible Mäßigung der dortigen Häupter des Radicalismus sollte Niemanden täuschen. Sie agiren nicht ohne Besonnenheit, aber stets im unwandelbaren Hinblick auf ihre letzten Zwecke. Zahlreiche geheime, unterirdische Canäle durchlaufen das Land und die unitarisch-revolutionäre Partei ist dort organisirter, als irgend wo anders in Italien, zugleich aber auch fest entschlossen, im Momente der Entscheidung selbstständig aufzutreten und ihr Geschick keinem zweiten Carlo Alberto mehr anzuvertrauen.

Es liegt auf der Hand, daß die Spannung der Verhältnisse in Piemont, die zuversichtliche Haltung des dortigen Radicalismus und die zügellose Sprache einiger Organe der Presse, nachtheilig auf die Stimmung und die Zustände der Lombardie zurückwirken muß.

Die eigentlichen Bürgschaften für eine dauernde Pacificirung Italiens liegen in Piemonts Hand. Es thut uns leid, aussprechen zu müssen, daß der Gebrauch, welchen dieses Land bis jetzt von seinem politischen Einflusse gemacht, in sehr nachtheiliger Richtung sich entfaltet hat. Noch immer wird Piemont von den Radikalen als das Pivot der künftigen Umwälzung der Halbinsel betrachtet.

Man vermuthet, die Unhaltbarkeit eines derartigen Zustandes der Dinge sey nunmehr auch einigen einsichtigeren Mitgliedern des Cabinets klar geworden; namentlich wird der Eintritt des neuen Justizministers DeForesta als eine günstige Chance angesehen, und es heißt, dieser Staatsmann sey entschlossen, mit der Saccardi'schen Gesetzgebung eine Hauptquelle der dortigen Uebel und Mißstände entschieden zu brechen.

Wir hoffen, daß diese Erwartung nicht unerfüllt bleiben werde. Allein wir verhehlen nicht, daß es für Piemont hoch an der Zeit sey, zur Anerkennung und Uebung der wahren anhaltenden Grundsätze zurückzukehren. Die Weiterführung des bisherigen Systems würde nicht bloß die Ruhe Italiens, sondern auch den Bestand des monarchischen Princips in jenem Lande selbst ernsthaft gefährden. Die salbungsvollsten Phrasen des „Risorgimento“ können das durch das bisherige System heraufbeschworene critische Verhängniß weder umschleiern noch abwenden.

Correspondenzen.

Triest, 10. August.

... Laut einem heute hier angelangten Privat Schreiben aus Vesca nuova, Bezirks-Hauptmannschaft Lussin, hat eine Räuberbande von 20—30 Individuen in der Nacht vom 2.—3. d. M. die Ortschaft Vesca valle überfallen und das ganze Dorf in die größte Bestürzung gesetzt. Die Räuber forderten die Bevölkerung gleichsam zum Kampfe auf, schlugen einen Mann nieder, welcher sich gewagt hatte, auf der Straße zu erscheinen, schossen über 150 Schüsse gegen die Häuser, besetzten die Ausgangswege des Dorfes, damit Niemand sich hinauswage, umzingelten das Haus des Ortscaplans, in welchem auch eine andere Familie wohnte. Sieben oder acht Räuber stiegen durch das Dach in das Haus, erbrachen die Thüre, beraubten alle Zimmer, warfen ein achtjähriges Mädchen vom ersten Stock in den Keller, welches sich eine Hand brach und jetzt in Lebensgefahr ist, schlugen den Hausbesitzer mit einem Schlag besinnungslos zu Boden, verletzten der Hausfrau, welche ihnen als Führerin dienen mußte, mehrere Hiebe, so auch der Magd und einem taubstummen Weibe; konnten jedoch den geistlichen Herrn nicht finden. Hierauf packten sie die geraubten Gegenstände und das Geld zusammen, im Gesammtwerthe von circa 2600 fl., und verließen dann gegen 3 Uhr Früh den Ort, indem sie den Zuhörern sagten, bald wieder kommen zu wollen, um den Caplan zu suchen. Die Räuber gingen dann nach Vesca nuova, wo sie sich, wie man sagt, einschiffen. Als der Gemeindevorsteher des letztgenannten Ortes den Vorfall erfuhr, schickte er ungefähr zwei Schiffe zur Verfolgung der Räuber in's Meer und begab sich persönlich auf einem dritten Schiffe nach St. Georg, Districts Sengg, um die Begeben-

heit dem dortigen Hauptmann zu erzählen, indem Einige den Verdacht haben, die Räuber seyen aus dem Bezirke Sengg und zwar aus St. Georg; wenigstens läßt ihre Aussprache dies vermuthen. Der Hauptmann von St. Georg schickte am 4. d. M. auch ein Beobachtungsschiff hinaus. Der Gemeindevorsteher von Besca nuova verdient wegen seinem für eine fremde Gemeinde an den Tag gelegten Eifer gewiß eine allgemeine Anerkennung.

Gestern Abends langte in unserm Hafen die k. k. Kriegsbrigg „Montecuccoli“ aus Smyrna an, welche in jenen Gewässern zur Verfolgung der Piraten kreuzte. Heute Früh traf hier der k. k. Kriegsdampfer „Lucia“ ein, welcher die k. k. Fregatte „Novara“, auf der sich Se. k. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Ferdinand Maximilian befindet, bis Messina begleitet hatte, und legte den Weg von Messina bis hierher in 78 Stunden zurück. Gegen 1 Uhr Nachmittag langte hier der Dampfer „Europa“ mit 34 Reisenden und der orientalischen Post an.

Laut Briefen aus Constantinopel vom 2. d. M. bereiten sich einige türkische Truppen vor, den neuen Schriff über Alexandrien nach Mekka zu begleiten, wohin er sich in einigen Tagen begeben wird. Zwei Dampffregatten stehen im Hafen von Constantinopel bereit, um das erste Infanterieregiment, wie man sagt, nach Alexandrien zu führen. Der Großvezir Reschid Pascha trifft die energischsten Maßregeln gegen die türkischen Räuberbanden; er schickte den General Ahmet Pascha zu diesem Behufe nach Smyrna, indem alle dortigen Consuln ihre Protestationen an die betreffenden Gesandtschaften nach Constantinopel geschickt haben, seitdem sich der bekannte Raubanfall des holländischen Consuls dort ereignete.

In der Nacht vom 1.—2. August brachen wieder zwei Feuersbrünste in Constantinopel aus; eine in einem Hause nächst der Moschee Suleimanie, die zweite aber in Tophanie, wo fünf Häuser abbrannten und einige weibliche Personen das Leben verloren.

Aus Griechenland reichen die Briefe bis zum 3. d. M. Man hatte gehofft, daß durch die Discussion des Finanzgesetzes, welche am 30. Juli im Senate Statt finden sollte, jede Collision zwischen dem Senate und der Regierung aufhören würde, und richtig hatten sich die Senatoren am besagten Tage in der Sitzung eingefunden. Jedoch, in Abwesenheit des Präsidenten und des ersten Vice-Präsidenten, konnte der zweite Vice-Präsident nicht nach dem Gesetze den Vorsitz einnehmen, da er selbst in den früheren Debatten wegen des Finanzgesetzes Theil genommen hatte. Es entspann sich wieder eine lange Discussion, ob nicht der älteste Senator den Vorsitz einnehmen solle. Dieser Wunsch war von den Ministern ausgesprochen worden, um nicht genöthigt zu seyn, diese wichtige Discussion wieder zu vertagen. In der Furcht, daß jetzt endlich die Regierung den Sieg davon trage, entfernten sich während den Debatten etliche 18 Mitglieder aus dem Saale und der Senat war nicht mehr in der gesetzlichen Zahl versammelt, weswegen man die Debatten wieder vertagen mußte; jede Bemühung von Seite der Regierung, um die Opposition zu bewegen, wieder ihren Platz im Sitzungssaale einzunehmen, war vergebens.

Oesterreich.

Wien, 9. August. Wie schon vor einiger Zeit verlautete, haben sich aus Anlaß schwerer Bedrückungen viele christliche Familien aus den benachbarten Bezirken Bosniens über die österreichische Gränze theils schon geflüchtet, theils schon angeschickt, diesem Beispiele zu folgen. Wir haben nunmehr in Erfahrung gebracht, daß Se. Excellenz der Ban, gleich nachdem hierüber die dienstliche Meldung anlangte, mittelst eigenen Schreibens sich auf das Dringendste bei Omer Pascha verwendete, damit die christliche Bevölkerung Bosniens von ihm in Schutz genommen, und nicht wegen willkürlicher Bedrückungen einiger untergeordneten Nachhaber, die weder im Sinne der ottomanischen Regierung, noch nach den vom besagten Pascha erlassenen humanen Vorschriften handelnd, zu dem traurigen Lose gezwungen werde, ihren heimatlichen Boden verlassen zu müssen.

Ohne Zweifel hat diese Verwendung bei Omer Pascha — wie auch bei seiner anerkannten menschenfreundlichen Gesinnung nicht anders zu erwarten war, — Anklang gefunden, denn so eben vernahmen wir, daß der Bimbachi Mujaga Haggié, welcher durch sein brutales Benehmen am meisten dazu Anlaß gegeben haben soll, daß sich so viele arme Familien über die Gränze flüchteten, bereits zur Untersuchung gezogen worden sey. Der Mudir von Gzasin ließ die Vorsteher seiner christlichen Gemeinden, zu welchen die Geflüchteten gehören, vor sich laden, und versicherte sie jenes Schutzes gegen jedwede Verfolgung oder Bedrückung von Seite der Türken, so wie daß ihre Abgaben von nun an erleichtert werden sollen. Es steht zu erwarten, daß die geflüchteten bosnischen Familien demnächst wieder in ihre Heimat ungefährdet werden zurückkehren können.

Gestern Vormittags um halb 12 Uhr ist in Wiener Neustadt aus einer bis jetzt noch nicht ermittelten Ursache Feuer ausgebrochen, welches mit größter Wuth um sich griff, und in kurzer Zeit bei hundert Scheuern verzehrte. Das k. k. Verspessgebäude und die ararischen Heuschuber, so wie der Bahnhof selbst standen in größter Gefahr, welche jedoch durch die allseitige Hilfe glücklich beseitigt wurde. Erst um 3 Uhr Nachmittags wurde man Herr des Elements. Die betreffenden Autoritäten begaben sich sogleich an den Ort, um die geeigneten Anordnungen zu treffen.

Im Kloster Heiligenkreuz kam neulich der seltsame Fall vor, daß ein junger Priester bei seiner Primiz seinem 83jährigen Großvater das h. Abendmahl reichte.

Der katholische Verein in Prag macht bekannt, daß er bei den Beratungen der katholischen Vereine Deutschlands, falls dieselben in Prag Statt finden sollten, nur als Gast betrachtet zu werden wünsche und jeder weiteren Betheiligung entsagen müsse, weil er, als ein bloß für Böhmen constituirter Verein, bei der Gesamtheit der deutschen Vereine nicht immatriculirt erscheint. Er fordert daher den Ausschuss der katholischen Vereine Deutschlands auf, zu veranlassen, daß eine der bei der letzten Generalversammlung in Linz vorgeschlagenen Städte, mit Ausnahme von Fulda und Prag, und zwar entweder Aachen, Köln, Berlin, Wien oder Münster zu der nächsten fünften Generalversammlung gewählt werden möchte.

Aus Krakau berichtet der „Gaz.“, daß am 1. d. die Dörfer Reichwaldau, Lekawice, Okrajnik, Oskow, Moszjanice und Kozierze, im Wadowicer Kreise, von einem furchtbaren Hagelschlage und Sturme heimgesucht worden sind. Zwei Drittheile der Aecker und Gärten, mit Obst, Getreide, Kartoffeln, Klee u. s. w., sind total verwüstet. Nach amtlichen Berichten hatten die Hagelkörner die Größe eines Hühnerais. Der Hagel zertrümmerte Fenster und Dächer, erschlug das Hausgeflügel, beschädigte Menschen und Thiere auf dem Felde.

Wien, 9. August. In der letzten Sitzung der Bundesversammlung soll der Versuch gemacht worden seyn, die Vertreter Luxemburgs und Holsteins zu bewegen, der auf den englisch-französischen Protest erfolgten Erklärung der Bundesversammlung beizutreten. Ferner hat man sich vorläufig für die Nichtveröffentlichung der Verhandlungen entschieden. In Beziehung auf die Abänderungen der Einzelverfassungen im Sinne des Bundesgesetzes soll gleichfalls ein Beschluß gefaßt worden seyn.

Der Hausirhandel, den österr. Unterthanen, namentlich slowakische Leinwandhändler, im Auslande betreiben, ist sehr bedeutend und sichert den österreichischen Großhändlern einen jährlichen Absatz von Waren im Werthe von mindestens 1 1/2 Mill. Gulden.

Das neue Privilegiumsgesetz befindet sich in der Reihe jener Gesetze, welche zur Kundmachung vorbereitet werden. Wie wir vernahmen, wurde das neue Gesetz für das seit dem Jahre 1832 bestehende Privilegiumspatent in seinen Grundsätzen nicht wesentlich abgeändert; die Reformen erstrecken sich meistens nur auf Fomlichkeiten, die durch die neue Gestaltung der Dinge bedingt wurden, und es erhält das neue Gesetz Wirksamkeit für das ganze Reich, was früher der Fall nicht gewesen.

In das k. k. Münzamt sind zur Umprägung Kossuth'sche Silberzwanziger im Werthe von nahe an 100.000 fl. eingeliefert worden. Dieselben sollen von einer aus Serbien an Oesterreich geleisteten Zahlung für erhaltene Salzungen herkommen.

Wien, 10. August. Dem Vernehmen nach hat die k. k. Regierung bei der russischen die gänzliche Beseitigung aller Hindernisse beantragt, welche der Schifffahrt in der untern Donau entgegenstehen. Auch soll der Abschluß von Handelsverträgen mit den Donaufürstenthümern beantragt werden.

Der berühmte Chemiker, Professor Justus Liebig, soll den Ruf an die hiesige Universität abgelehnt haben.

Aus Jschl schreibt man, daß Se. Majestät der Kaiser die Rückreise nach Schönbrunn heute antreten, im Monat September aber wieder dahin kommen werde.

Unter den Festlichkeiten, welche aus Anlaß der Anwesenheit des allerhöchsten Hofes in Jschl abgehalten wurden, zeichnete sich besonders die Fahnenweihe der Hallstädter Salinarbeiter aus, welche am 3. d. M. Statt fand. J. k. Hoheit die Frau Erzherzogin Sophie widmete als Fahnenmutter ein prachtvolles Fahnenband. Die alte Fahne war ein Geschenk der Kaiserin Maria Theresia. Abends war ganz Hallstadt beleuchtet und wer die Gegend gesehen hat, kann sich den überraschenden Anblick vorstellen, den der See darbot, als er einem Lichtmeere gleich glänzte.

Die Publication der neuen Finanzmaßregeln wurde für heute oder Dienstag erwartet. An der Börse glaubte man, daß der Emissionspreis für das neue Anlehen 93 betragen würde.

Dem in der Gränze bereits kundgemachten Organisationsstatute der Behörden wird, wie wir glaubwürdig vernahmen, im kurzen Zwischenraume die Organisation des Communalwesens folgen. Auch bei Bestimmung des Wirkungskreises der Gemeinden ist der bisherigen militärischen Eigentümlichkeit der Gränze thunlichst Rechnung getragen.

Die Schlußberatungen der galizischen Gerichtsorganisations-Commission, welche den 16. Juli beginnen sollten, sind bis 13. August verschoben worden, weil in dem bisherigen projectirten Plane noch einige Veränderungen vorgenommen werden sollen.

In Galizien hat ein Kreis-Rabbiner an alle dortigen Gemeinden ein Rundschreiben gerichtet, worin er sie auffordert, an das Cultusministerium Petitionen um Regelung der israelitischen Cultusverhältnisse zu richten.

Die größten Quantitäten und die besten Sorten Tabaks wurden in diesem Jahr auf den Fürst Schaumburg-Lippe'schen Gütern in der Baeska Ungarns gebaut. Einige von den feinem dort gepflegten Gattungen sollen an Vorzüglichkeit den amerikanischen Tabakblättern nicht mehr nachstehen.

Wir erhalten eben die Nachricht, daß dem früheren ungarischen Deputirten, Herrn Eugen von Böthy, von Seiten der Pariser Polizei die Weisung zukam, sich, wofern er in Frankreich zu verbleiben gedenke, irgend eine Departementsstadt als Wohnort auszuwählen, da er in Paris nicht geduldet werden könne. Ähnliche Winke sollen noch einigen andern ungarischen Flüchtlingen in Paris vorbehalten seyn.

In Verona sind in letzter Zeit mehrfache Verhaftungen vorgenommen worden. Die Mehrzahl der Arretirten sind Edelleute und wohlhabende Grundbesitzer, die sammtlich im Einverständnisse mit Mazzini seyn sollen. Die Papiere der vor längerer Zeit in Livorno verhafteten Söhne des angeblichen Lords Aldoborough's sollen auf diese Verhaftungen den vorzüglichsten Einfluß gehabt haben.

Der Missionar J. Knobler aus Laibach wird binnen Kurzem mit einer zahlreichen Gesellschaft von Missionären Rom verlassen und nach Oberägypten zurückkehren. Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich stellte dieser Expedition zwei Nilboote, und die Propaganda eine orientalische Druckerei zur Verfügung.

Rom hat bei einer Bevölkerung von 130.000 Einwohnern 372 Primarschulen, in welchen 14.000 Kinder beiderlei Geschlechts, theils unentgeltlich, theils

gegen Entgelt, welches sich monatlich zwischen 1 Franc 50 Cent. und 2 Fr. 50 Cent. (ungefähr zwischen 33—39 fr. G.M.) beläuft, Unterricht erhalten. Es kommt demnach auf 11 Einwohner 1 die Schule besuchendes Kind. Das gleiche Verhältniß besteht in England. In Frankreich ist das Verhältniß 20 zu 1. Ueber Deutschland fehlen uns verlässliche Mittheilungen. (Aus dem neuesten Hefte der in Paris erscheinenden Annales de la charité.)

Gloggnitz, 6. August. Der Oberbau mit einem Geleise ist nun von Gloggnitz bis zur Wasserstation am Eichberg gänzlich vollendet, nachdem schon früher die auf dieser Strecke befindlichen fünf Viaducte und mehrere Brücken, dann zwei Tunnels practicabel hergestellt worden sind.

Mit der Maschine „Cave“ ist die Strecke von Payerbach bis Gloggnitz, dann von Payerbach bis Pötenbach schon öfter mit verhältnismäßiger Last ohne Anstand befahren worden.

Die belgische Locomotive „Seraing“ (es ist dieses der Name des Ortes, in welchem sich die Coqueville'sche Fabrik befindet) und die bayerische „Bavaria“ fahren auch öfter, mit Bau-Materiale belastet, von Payerbach nach Gloggnitz und wieder retour.

Die Wien-Gloggnitzer Maschine: „Windobona“ ist directe von Wien aus bis Gloggnitz und Payerbach gänzlich hergestellt gefahren, und zwar von Wien bis Wiener-Neustadt geheizt, einen Lasttrain ziehend, von Wiener-Neustadt bis Gloggnitz kalt, und von Gloggnitz nach Payerbach wieder geheizt.

Sie ist eine einfache, stattliche Maschine, nicht gar so lang wie die anderen, aber dem Anscheine nach kräftig und tüchtig genug, um ihre Aufgabe zu lösen.

Die Maschine aus der Fabrik des Hrn. Günther zu Wiener-Neustadt ist vor 8 Tagen ebenfalls, jedoch in einzelnen Bestandtheilen angekommen, wird gegenwärtig in der ihr angewiesenen Hütte in Payerbach zusammengefasst, und dürfte in einigen Tagen ganz fertig dastehen. Diese Maschine hat die Eigenthümlichkeit, daß sie keinen separaten Tender hat, sondern zwei lange, schmale Wasserbehälter, welche auf beiden Seiten des Kessels der ganzen Länge nach angebracht sind, wodurch die Maschine das Ansehen eines gepackten Lastthieres erhält. Uebrigens ist diese Maschine, so viel ich davon verstehe, ebenfalls stark und solid gebaut.

Man ist hier schon allgemein auf die Probefahrten dieser vier Rivalinnen, und auf ihre Leistungen neugierig und gespannt. Diese Probefahrten sollen am 11. d. M. beginnen, und einige Wochen dauern. Wie ich höre, wird jede Locomotive 20 Probefahrten ablegen müssen.

Es werden dazu außer den Preisrichtern viele sachverständige Gäste und Fremde sich einfinden. Man spricht sogar, daß der a. h. Hof durch eine ausgezeichnete Person dabei vertreten seyn wird.

Auch wird jede Maschine vorher gewogen, was bisher mit den Maschinen: „Seraing“, „Bavaria“ und „Windobona“ geschehen ist. Leider ist bei der Maschine „Windobona“ der Umstand eingetreten, daß an ihrem Vordergestelle, und an den Triebrädern zuviel Uebergewicht aufgefunden und beanstandet worden ist, daher dieselbe zur Abänderung nach Wien in die k. k. Wien-Gloggnitzer-Eisenbahn-Maschinen-Werkstätte gesendet wurde, in einigen Tagen aber wieder zurückkommen soll.

Innsbruck, 6. August. Ueber die Verheerungen, welche die letzte Ueberschwemmung im Oetzthale veranlaßte, wird der „Innsbrucker Bzg.“ Folgendes geschrieben:

„In der Nacht vom Freitag auf den Samstag, wo der Regen in Strömen fiel, begannen alle Bäche auszutreten und die Berge drohten sich zu lösen. Ueber dem fruchtbaren Orte Oetz entband sich wirklich ein Berg-Rücken und stürzte in Form einer Lawine seinen Erdschlamm und Steingerölle in gerader Richtung gegen das Dorf, umschüttete dasselbe nebst einer weiten Strecke theuerbewertheten Saatsfeldes und rasirte ein Haus sammt seinen 3 unglücklichen Bewohnern ganz weg, von denen die 3 Kinder als Leichname bereits ausgegraben, die Aeltern aber bis

jetzt noch nicht gefunden werden konnten. Das Ganze bietet den traurigen Anblick einer Ruine, und was ebenso schauerhaft, der früher stets als gefahrlos betrachtete Berg-Rücken klast noch immer in gespaltenen Schichten herab und droht beim nächsten Regenguß den noch unversehrten Feldern und Wohnungen gänzlich Verderben. Im tiefern Oetzthale schaut es an manchen Stellen nicht besser aus, die niedrigeren Lagen sind unter Wasser, und die Erde großen Theils ein Raub der Fluthen. Auch vom anstossenden Pizthale hört man Schlimmes, es sollen auch da kleinere Ortschaften gänzlich zerstört worden seyn.“

Mailand, 5. August. Die „Bilancia“ erwähnt zweier anonymen Drohbrieife, in welchen die Redaction dieses Blattes aufgefordert wird, ihre politische Richtung zu ändern, oder der schlimmsten Folgen gewärtig zu seyn.

Deutschland.

Stuttgart, 3. August. Von allen Seiten laufen Nachrichten über die Zerstörungen und Verwüstungen ein, welche das Gewitter vom 31. Juli angerichtet hat; dieselben sind um so trauriger, als im Neckarthal die ärmeren Classen davon betroffen wurden, insbesondere die Weingärtner, welche ohne dieß keinen oder einen sehr geringen Ertrag von ihren Weinbergen zu erwarten haben, und auf die kleinen, mit Kartoffeln, Welschkorn, Küchengewächsen und Früchten bebauten, oft kaum ein Viertel oder Achtel großen Güterstücken ihre ganze Hoffnung für Ernährung ihrer Familien setzen. Besonders groß soll die Noth in einigen Theilen des Schwarzwaldes, in Calw und mehreren Ortschaften im Neckarthal seyn, eine Noth, welche sich vielleicht nicht überall sogleich, vielmehr erst gegen den Herbst und Winter hin offenbaren wird. Der von dem Gewitter angerichtete Schaden erstreckt sich von dem mittleren Schwarzwalde an über Tübingen einer- und Calw andererseits bis in das mittlere Neckarthal. Im Oberland und unterhalb Heilbronn hat dasselbe weniger Schaden gebracht.

Frankfurt, 3. August. Nach der „Voss'schen Zeitung“ soll ein Antrag auf Unterdrückung der Spielbanken beim Bundestag nicht gestellt, sondern nur von einer Seite auf vertraulichem Wege der Wunsch ausgesprochen worden seyn, daß die Spielbanken in Deutschland verboten werden möchten. Es soll aber schon dieser bloße Wunsch auf die Opposition der Vertreter mehrerer Kleinstaaten gestoßen seyn, welche entgegenhielten, daß in den Einkünften ihrer Staaten durch ein solches Verbot ein bedeutender Ausfall entstehen würde, den man vorläufig auf andern Wege noch nicht decken könnte. Man glaubt nun, daß der Antrag überhaupt unterbleiben werde. — Mit Einführung der Civilehe hat nun hier von selber das kirchliche Aufgebot der Brautpaare aufgehört. An dessen Stelle jedoch werden nunmehr die von den ressortirenden Pfarrgeistlichen in ihren Kirchen nachträglich vollzogenen Trauungen von der Kanzel verkündet. — Hrn. Graf v. Leinigen-Westerburg, seitheriger Bundescommissar in Churheffen, ist vorgestern von Kassel hier eingetroffen.

— Die preussische Regierung hat neuerdings die Behörden angewiesen, mit aller Strenge der bestehenden Gesetze gegen die freigemeindlichen Bestrebungen zu verfahren.

— In Kassel ist am 30. Juli eine Verordnung erschienen, welche die §§. 31 und 62 der Verfassungsurkunde, in soweit darin dem Militärdienste die Eigenschaft des Staatsdienstes beigelegt ist, aufhebt. Eine weitere Verordnung von demselben Datum betrifft das Dienstverhältniß der Officiere und Militärs-Merzte.

— Die zweite Kammer des Großherzogthums Hessen vertagte sich am 30. Juli, um dem Finanzausschusse Zeit für seine bedeutendsten Arbeiten zu gewähren; die Vertagung der ersten Kammer erfolgte am 31. Juli.

— Der Schaden, den die letzten Ueberschwemmungen in Württemberg angerichtet, beläuft sich nach oberflächlicher Schätzung auf 1 Mill. Gulden.

— Die Gräfin Bocarmé hat sich in Königs- winter am Rhein häuslich niedergelassen.

Schwiz.

Vom Hospiz des großen St. Bernhard und Orsières, 28. Juli schreibt man der „N. A. Z.“ Auch der Paß über den großen St. Bernhard ist nun, ein Paar Stellen ausgenommen, ganz frei vom Schnee. Die sardinische Regierung schickt in diesen Tagen Ingenieure hinauf, behufs Erweiterung und Rectification der Straße; auch werden Messungen für einen Tunnel, welcher oberhalb St. Remy, rechts vom Hospiz einmünden und bei der sogenannten Santine ausmünden soll, angestellt werden. In Aosta befindet sich das Hauptbureau für alle derartigen von England und Gavour geförderten Arbeiten in diesen Gegenden.

Großbritannien und Irland.

London, 4. August. Am 2. d. hat das alljährlich den Schluß der Parlamentssession bezeichnende ministerielle Dinner Statt gefunden. Das Ministerium war keineswegs vollständig vertreten. Marquis v. Lansdowne leidet noch an den Folgen eines Sturzes vom Pferde; Sir G. Grey ist unpaßlich; der Schatzkanzler und der erste Lord der Admiralität sind abwesend.

Die neuesten Nachrichten aus New-York reichen bis zum 24. Juli. Aus Californien ist abermals für eine Million Dollars Goldstaub daselbst angelangt. In Washington hat man Nachricht erhalten, daß eine Expedition gegen Cuba abermals im Anschlage sey. Einstweilen sollen die zu diesem Behufe Angeworbenen in kleinen Partien nach der Insel verschifft werden, dort als Arbeiter ein Unterkommen suchen, sich Waffen verschaffen und den Handstreich sodann unterstützen.

In Port au Prince hat am 17. Juli eine Emeute Statt gefunden. Einige junge Leute hatten ein Complot gegen die spanische Regierung angezettelt. Es kam zu einem Kampfe, in welchem 6 derselben getödtet, die übrigen festgenommen wurden.

Ein brasilianisches Dampfschiff, das angeblich Sklavenhandel getrieben, ist von dem englischen Kreuzer „Cormoran“ genommen und in die Luft gesprengt worden.

Auf Jamaica herrscht die Cholera noch immer, so auch auf den canarischen Inseln, auf denen sie fortwährend die gränlichsten Verheerungen anrichtet. Nach den Berichten eines Correspondenten der „Times“, dd. Teneriffa 1. Juli, unterscheidet sich die in Groß-Canarien wüthende Epidemie von der gewöhnlichen asiatischen Cholera dadurch, daß der gewöhnlich binnen drei Stunden dem Anfalle erliegende Kranke kurz vor dem Tode aufschwillt, mit purpurfarbigen Flecken bedeckt wird, und daß die Augen, anstatt einzufallen, weit aus ihren Höhlen hervorstehen.

London, 5. August. Die Häupter der deutschen Emigration, unter welchen in der letzten Zeit einige Mißbeligtheiten obwalteten, haben sich, durch Kinkels Bemühungen, wieder zusammengefunden und einen abgeschlossenen Verein gebildet, welcher wöchentlich ein Mal Sitzung hält.

Der aus der ungarischen Revolution bekannte ehemalige General Meszaros, hat London verlassen, um nach Paris und von da nach Turin zu gehen.

Rußland.

In Rußland waren im Jahre 1850 dem Ministerium des Unterrichts untergeordnet: 9 Civil-Lehrbezirke (Petersburg, Moskau, Charkow, Kiew, Kasan, Dorpat, Odessa, Wilna und Warschau), dann jene von Sibirien; das pädagogische Oberinstitut zu Petersburg, die hebräischen Schulen, die Erziehungs-institute, die kaiserl. Academie der Wissenschaften, die öffentliche Leihbibliothek, dann die Gouvernementsbibliotheken, die literarischen und gelehrten Gesellschaften, endlich die Censur in Rußland und dem Königreiche Polen.

In Folge einer Correspondenz des „Glas“ aus Constantinopel vom 20. Juli neigt sich der Vortheil im Kaukasus neuerlich auf Seite der Tscherkessen. Schamil Bey, heißt es, habe den russischen General Nestoroff zurückgedrängt und die Forts Woznesensk und Nowokonst besetzt, worauf das russische Hauptquartier nach Tiflis verlegt worden sey.

Mögen es Aeltern nicht versäumen, ihren erwachsenen Töchtern dieses Buch, wovon über 2500 Exemplare abgesetzt wurden, zur Bildung ihres Berufs anzuschaffen.